

Ich begrüße Sie zur Losungsandacht am 18. Mai 2023. Mein Name ist Christian Günther, ich arbeite im Amt für Religionsunterricht der evangelischen Kirche der Pfalz.

Der heutige Losungstext steht im Buch der Sprüche, Kapitel 19, Vers 21 :

In eines Mannes Herzen sind viele Pläne; aber zustande kommt der Ratschluss des HERRN.

Neulich hatten wir die Rede vom Aufstieg und Fall unserer früheren Bundeskanzler. Wie Helmut Kohl mit viel Geduld und Hartnäckigkeit gegen die Widerstände des übermächtig erscheinenden Franz Josef Strauß und gegen Helmut Schmidt schließlich Kanzler wurde, ja, wie er sich als Kanzler der Einheit einen der vorderen Ehrenplätze in der deutschen Geschichte errang. Und danach sein Fall, die "Ehrenwortaffäre", sein Abschied aus der Politik samt vieler politischer, persönlicher und gesundheitlicher Tiefschläge bis zum Tod.

Oder Gerhard Schröder, der es immerhin schaffte, Deutschland aus einer aktiven, militärischen Beteiligung an dem unsäglichen Irakkrieg von US-Präsident Bush herauszuhalten, dem es außerdem durch seine Freundschaft mit Wladimir Putin gelang, Deutschland Jahrzehnte lang mit billiger Energie zu versorgen. Doch Putin spielte ein doppeltes Spiel, und genau diese Freundschaft, dieser Segen verwandelte sich in einen Fluch, gerade auch für das Ansehen von Gehrhard Schröder.

Ich könnte wohl zehn Stunden lang Beispiele von gescheiterten Lebensplänen zum Besten geben, von den Wechselfällen des Schicksals, wie man so sagt - aber was tun *wir*?

Pläne schmieden! Für unser eigenes Leben oder das unserer Kinder.
Ich spreche durchaus aus eigener Erfahrung.

Und wenn dann so ein Lebensplan in die Brüche geht, dann geschieht das nicht unbedingt aus eigener Schuld. Dies kommt zwar auch vor, aber oft wird man unschuldig getroffen, etwa durch einen Unfall, durch ein Unglück, durch einen dummen Zufall, oder auch durch böse Angriffe von anderen.

Zu der Lebenskrise, in die man schlittert, kommt dann oft auch noch das deplatzierte Gerede der Leute hinzu, die so *halbwegs* mitbekamen, wie die eigenen Pläne scheiterten.

Ich glaube, das Dümme, was wir in so einer Situation tun können, ist, an den alten Plänen und Erwartungen festzukleben ... wie Wladimir Putin an seinen Träumen von der

Wiederherstellung eines russischen Reiches, zum Beispiel. Die Welt hat sich weitergedreht, und wenn wir *das* verleugnen, bringen wir nicht selten über uns selbst und über andere schlimmes Unglück.

Von unserem heutigen Lehrtext aus der Apostelgeschichte, Kapitel 1, Vers 6 folgende, können wir lernen, wie man es besser macht. Dort fragten die Jünger den auferstandenen Jesus, ob es in Zukunft so laufen wird, wie sie sich das vorstellten.

Die nun zusammengekommen waren, fragten Jesus und sprachen: Herr, wirst du in dieser Zeit wieder aufrichten das Reich für Israel?

Er sprach aber zu ihnen: Es gebührt euch nicht, Zeit oder Stunde zu wissen, die der Vater in seiner Macht bestimmt hat;

aber ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde.

Zwei Dinge können wir von der Antwort Jesu lernen:

Erstens: Wir dürfen ruhig Pläne machen, aber wir sollten uns nicht darauf verlassen, dass Gott es so laufen lassen wird, wie wir es erwarten - *denn es steht uns nicht zu*, die Zeit oder Stunde zu wissen, auf die es ankommt.

Vielleicht hat Gott mit uns etwas ganz anderes vor als wir denken. Seien wir flexibel, wenn der Tag kommen sollte, an dem sich alles ändert! Und vor allem: Verreißen wir uns nicht das Maul über andere. Denn uns könnte es genauso treffen, dass wir nochmal von vorn anfangen müssen.

Zweitens: Die Jünger Jesu rechneten mit dem Ende der Geschichte und dem Herrn Jesus als stolz einherreitendem Messias. Und Jesus?

Er sagte sinngemäß:

"Nö. Jetzt seid *ihr* dran! Denn *ihr* werdet die Gabe des heiligen Geistes empfangen! Jetzt komme erst mal nicht ich, sondern die Gemeinschaft der Heiligen, die Kirche, also *ihr*. Macht was draus!"

Und auch für die Kirche gibt es keine großartige Geschichts-Vorhersage: Manche Kirchen wachsen, manche schrumpfen. Manche sind eher konventionell, andere unkonventionell. Entscheidend ist aber immer der heutige Tag, die *Gegenwart*; nicht das, was in 20 Jahren passiert. Denn meistens passiert dann etwas anderes.

Gib uns unser tägliches Brot - so hat uns Jesus aufgetragen zu beten: *Heute* möge Gott uns das geben, was wir für heute brauchen. Und *heute* ist es an uns, etwas Gutes daraus zu machen.

Und morgen ist ein anderer Tag.

Lasst uns beten:

Mein lieber Gott,
geh du mit mir auf allen meinen Wegen.

Für diesen Tag heut dank ich dir,
gib du mir deinen Segen.

(nach Christiane Dusza)

Amen.